



JAHRES BERICHT 2016

Inhalt

Vorworte	6–9
Das Klinikum in Zahlen 2016 Wissenswertes rund um das Klinikum	10–11
Digitalisierung in der Medizin Wie das große Potenzial der Digitalisierung für die Patientenversorgung genutzt werden kann	12–17
Die Zukunft der Gesundheitsberufe Mit seiner Akademie für Gesundheitsberufe stellt sich das Universitätsklinikum Ulm den Herausforderungen der Zukunft	18–23
Daten und Fakten 2016	24–25
Onkologie – quo vadis? Auch dank Ulmer Forschung schreitet die Krebsmedizin voran – dabei steht die personalisierte Therapie im Fokus	26–33
Mediziner Ausbildung von morgen Durch den Einsatz innovativer Technik wird den Ulmer Medizinstudenten eine hochmoderne Ausbildung geboten	34–37
Meilensteine 2016 2017	38–41
Verbrauch im Jahr 2016	42–43
Verwaltungsstruktur und Organisation	44–45
Zentren, Kliniken und Institute	46–53

IMPRESSUM

Jahresbericht des Universitätsklinikums Ulm

Herausgeber:

Vorstand des Universitätsklinikums Ulm

Redaktion und Text:

Stabsstelle Unternehmenskommunikation

Konzeption und Gestaltung:

Buck et Baumgärtel, bb-ulm.eu

Auflage:

2000 Stück

Geschlechtsneutrale Formulierung

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die
geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet.

Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung
grundsätzlich für alle Geschlechter.

Autorenlegende

md – Maria Delles

me – Marieke Ehlen

nh – Nina Habres

Vorwort des Klinikumsvorstands

35 Jahre Spitzenmedizin für die Alb-Donau-Region: Professionalität, Verlässlichkeit und Leistungsstärke.

Liebe Leserinnen und Leser,

das Universitätsklinikum Ulm feiert dieses Jahr 35-jähriges Jubiläum – eine Gelegenheit nicht nur für einen Blick in die Vergangenheit, sondern auch in die Zukunft des Ulmer Universitätsklinikums und der Universitätsmedizin.

Seit zwei Jahren befassen wir uns gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg, der Universität und den Einrichtungen unseres Universitätsklinikums mit der Masterplanung. Das Ziel ist ein langfristiger und nachhaltiger Struktur- und Entwicklungsplan, der die Zukunftsfähigkeit des Universitätsklinikums Ulm sichern und uns erlauben wird, auch in vielen Jahren noch Universitätsmedizin auf höchstem Niveau zu betreiben.

Nicht nur in Ulm wird es in den nächsten Jahren immer wichtiger werden, die Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachgebiete zu fördern und zu fordern, um eine interdisziplinäre medizinische und pflegerische Versorgung auf höchstem Niveau weiter gewährleisten zu können. Die Vernetzung von Experten und Disziplinen und das Teilen von Wissen sind bereits jetzt unerlässlich: Die Medizin steht nicht still. Mit Forschungsergebnissen, die auch auf dem Medizincampus der Universität Ulm entwickelt werden, verändern wir kontinuierlich die Behandlung unserer Patienten und setzen neue Standards. Diese Standards in die Praxis umzusetzen erfordert eine optimale interdisziplinäre und transsektorale Kooperation. Als Beispiel seien hier die Tumorerkrankungen genannt. Am Universitätsklinikum Ulm ist als gemeinsame Einrichtung von Klinikum und Fakultät seit einem Jahrzehnt das zertifizierte Comprehensive Cancer Center

(CCCU) – Tumorzentrum Alb-Allgäu-Bodensee etabliert. Hier erarbeiten Ärzte aller betroffenen Fachrichtungen gemeinsam die für den jeweiligen Patienten beste Therapie.

Die Zusammenarbeit verschiedenster Experten und die Vernetzung der Fachgebiete werden prägend für die Medizin der Zukunft sein. Daher ist auch unser langfristiges Ziel die Zentrierung aller Fachabteilungen an einem Standort – so wird der Interdisziplinarität, die schon jetzt unsere Arbeit leitet, Rechnung getragen.

Wir sind uns sicher: Das Universitätsklinikum Ulm befindet sich auf einem sehr guten Weg. Die ausgezeichnete Leistungsentwicklung in den Kliniken und die Modernität der Ulmer Universitätsmedizin sollen in Zukunft noch mehr nach außen getragen werden. Wichtige Meilensteine sind dafür 2017 unser neues Corporate Design und zum Jahreswechsel eine neue Website. Das visuelle Erscheinungsbild wird so die Entwicklung des Klinikums begleiten und dazu beitragen, dass sich das Universitätsklinikum Ulm als Marke etabliert, die unsere Werte widerspiegelt: Professionalität, Verlässlichkeit und Leistungsstärke. Wir freuen uns, Ihnen unseren Jahresbericht im neuen Corporate Design präsentieren zu dürfen und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.



Professor Dr. Udo X. Kaisers
Leitender Ärztlicher Direktor



Dr. Joachim Stumpp
Kaufmännischer Direktor



Professor Dr. Thomas Seufferlein
Stellvertretender Leitender
Ärztlicher Direktor



Professor Dr. Thomas Wirth
Dekan der Medizinischen Fakultät



Silvia Cohnen
Pflegedirektorin

Vorwort des Aufsichtsrats

Hervorragende Ausgangslage: Für Pflege, Weiterbildung und interdisziplinäre Vernetzung.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

erst kürzlich konnte das Universitätsklinikum erneut unter Beweis stellen, dass es seinen Patientinnen und Patienten höchste Sicherheit und Behandlungsqualität gewährleistet. Denn es hat mit ausgezeichnetem Ergebnis im Rahmen der freiwilligen »Initiative Qualitätsmedizin« in allen relevanten Krankheitsbildern des Hauses abgeschnitten. Mit der Messung und Veröffentlichung seiner Ergebnisdaten geht das Klinikum weit über die bestehenden gesetzlichen Anforderungen zur Qualitätssicherung hinaus und zeigt dadurch, welchen hohen Stellenwert es der medizinischen Versorgungsqualität und deren Verbesserung beimisst.

Doch das ist nicht die einzige gute Neuigkeit, die aus dem Jahr 2016 verkündet werden kann. Zuerst möchten wir auf die überaus positive Bilanz des Jahres 2016 verweisen: Das Universitätsklinikum konnte einen Überschuss von 3,3 Millionen Euro erwirtschaften. Nachdem von 2014 bis 2015 jeweils ausgeglichene Ergebnisse erreicht wurden, gibt es erstmals seit vielen Jahren wieder einen Überschuss in siebenstelliger Höhe. Dank dieser guten wirtschaftlichen Situation kann sich das Universitätsklinikum nun wieder vermehrt seiner strategischen Entwicklung widmen und beispielsweise die Stärkung des Pflegebereichs, unter anderem durch Entwicklung und Implementierung eines Ausfallmanagements, oder die Weiterbildung von Fach- und Führungskräften in den Fokus rücken. Auch die weitere interdisziplinäre Vernetzung innerhalb der Fachdisziplinen sowie in der Region sind künftige Handlungsfelder, um die Patientenversorgung noch weiter zu verbessern. Die Grundlage für dieses Ergebnis sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsmedizin Ulm. Sie und ihre herausragenden fachlichen Qualifikationen

und ihr unermüdlicher Einsatz zum Wohl der Patientinnen und Patienten. Dafür danken wir unseren Mitarbeitern herzlich. Eine weitere Grundlage des Erfolgs ist die Vorstandsarbeit. Seit August komplettiert die neue Pflegedirektorin Frau Silvia Cohnen den Klinikumsvorstand und entwickelt seither mit großem Engagement das Pflegemanagement am Universitätsklinikum Ulm weiter. Die examinierte Krankenschwester und Diplom-Pflegewissenschaftlerin hat sich vorrangig zum Ziel gesetzt, die Situation der Pflege an der Klinik und die Qualität dieses Managements zu verbessern. Dabei wird ihr Vorhaben durch die im November vom Aufsichtsrat beschlossene Satzungsänderung, nach welcher das Budget des Pflegedienstes nun der Pflegedirektorin zugeordnet ist, unterstützt. Auf diese Weise liegt die fachliche und wirtschaftliche Verantwortung für die größte Beschäftigtengruppe des Universitätsklinikums in einer Hand.

Wir sind davon überzeugt, dass sich das Universitätsklinikum Ulm in einer hervorragenden Ausgangslage befindet, aus der es die Herausforderungen der Universitätsmedizin auch in Zukunft erfolgreich mitzugestalten weiß.



Ministerialdirigentin Dr. Simone Schwanitz
Vorsitzende des Aufsichtsrats

weitere Mitglieder:

.....
Ministerialdirigent Reiner Moser
.....

.....
Professor Dr. Michael Weber
.....

.....
Professor Dr. Joachim Ankerhold
.....

.....
Professorin Dr. Thea Koch
.....

.....
Petra Popp
.....

.....
Dr. Jan Stefan Roell
.....

.....
Dr. Andreas Tecklenburg
.....

.....
Malika Mangold
.....

Das Klinikum in Zahlen 2016

2.931.509
Ergebnisse

802.789
Proben

366
Tage

Die zentrale Einrichtung Klinische Chemie hat an 366 Tagen rund um die Uhr 802.789 Patientenproben bearbeitet und daraus 2.931.509 Analyseergebnisse ermittelt.



315.656 m² = 44 Fußballfelder



Inklusive der Außenhäuser hat unser Universitätsklinikum eine Gesamtfläche von 315.656 m². Die Außenhäuser ausgenommen hat es eine Gesamtfläche von 292.836 m².



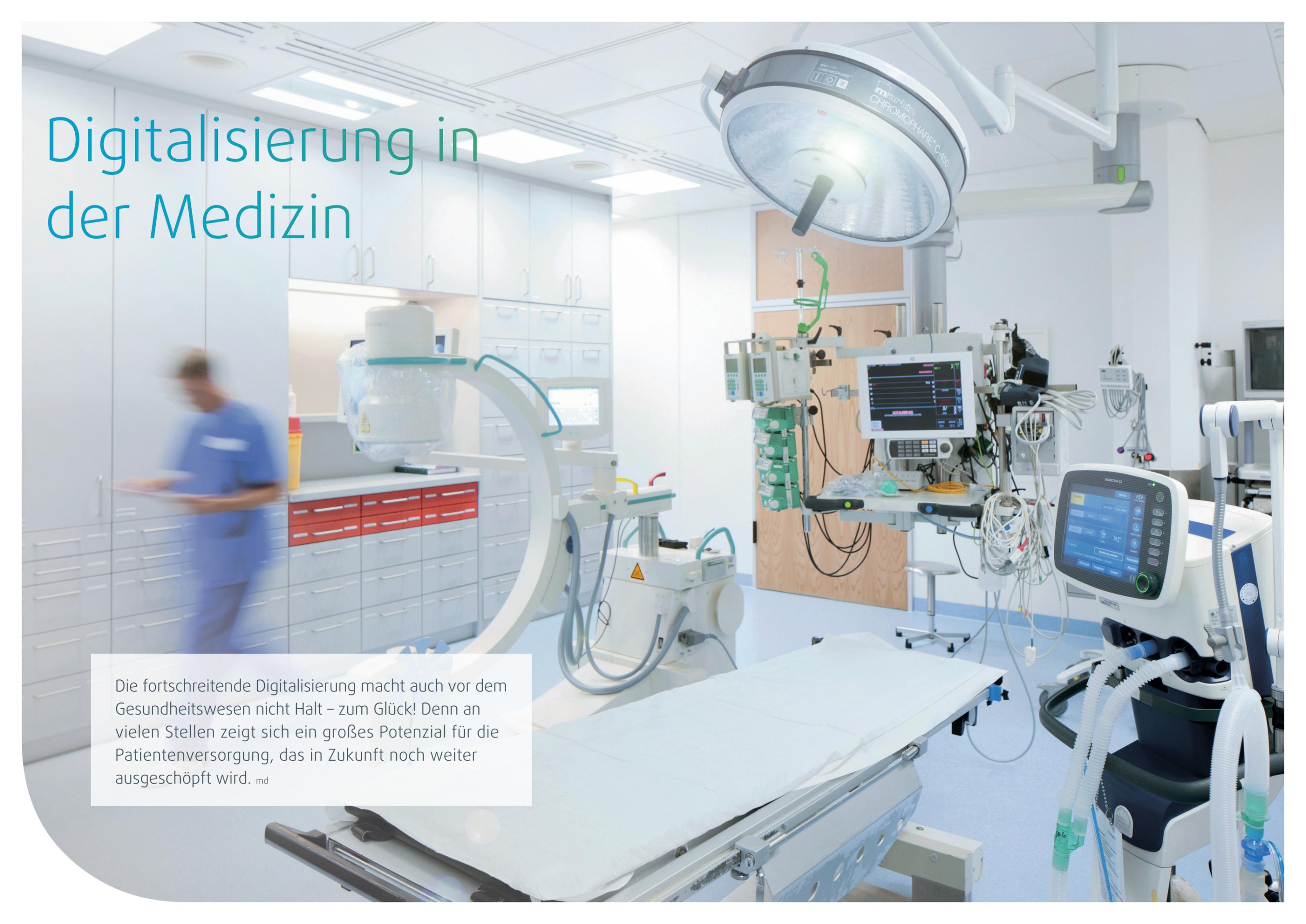
100 Plätze
Kindergarten



70 Plätze
Kinderkrippe

Extra lange Öffnungszeiten, wenige Schließtage, Nähe zum Klinikum - als einer der größten Arbeitgeber der Region legen wir besonders großen Wert auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Digitalisierung in der Medizin

A modern operating room with a surgeon in blue scrubs, a large overhead surgical light, and various medical monitors and equipment. The room is clean and well-lit, with white cabinets and a blue floor. The surgeon is in the background, slightly out of focus, holding a clipboard. The overhead light is a large, circular, adjustable lamp. In the foreground, there is a patient table covered with a white sheet. To the right, there are several medical monitors and equipment, including a large monitor displaying vital signs and a smaller monitor on a stand. The overall atmosphere is professional and high-tech.

Die fortschreitende Digitalisierung macht auch vor dem Gesundheitswesen nicht Halt – zum Glück! Denn an vielen Stellen zeigt sich ein großes Potenzial für die Patientenversorgung, das in Zukunft noch weiter ausgeschöpft wird. ^{md}

Telemedizin

Schöne neue Welt?

Digitalisierung in der Medizin

Ein Thema, das immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist die Telemedizin. Die Fernüberwachung von Vitalwerten, Konsile über Ländergrenzen hinweg, das Weiterleiten von CT-Aufnahmen oder Röntgenbildern an Fachkollegen ist bereits jetzt möglich und wird in vielen Häusern erfolgreich genutzt.

Durch die Digitalisierung wird eine bessere Vernetzung möglich. Davon profitieren nicht nur strukturschwache Regionen, bei denen die medizinische Versorgung durch einen Mangel an Ärzten nicht sichergestellt werden kann. Der Austausch mit Experten bei komplexen Krankheitsbildern trägt schon jetzt dazu bei, die Patientenversorgung immer weiter zu verbessern.



Telemedizin am Universitätsklinikum

Der Zusammenschluss von Kliniken zu Traumanetzwerken trägt zu einer noch schnelleren und effizienteren Versorgung von Traumaopfern bei. Bestimmte Standards in der Patientenversorgung und Abläufe werden sichergestellt, außerdem gibt es Regelungen, mit welchen Verletzungen Patienten wo behandelt werden. Unfallopfer werden so ohne Verzögerungen in die passende Klinik transportiert. Das Traumanetzwerk Ulm wurde bereits zum zweiten Mal rezertifiziert.

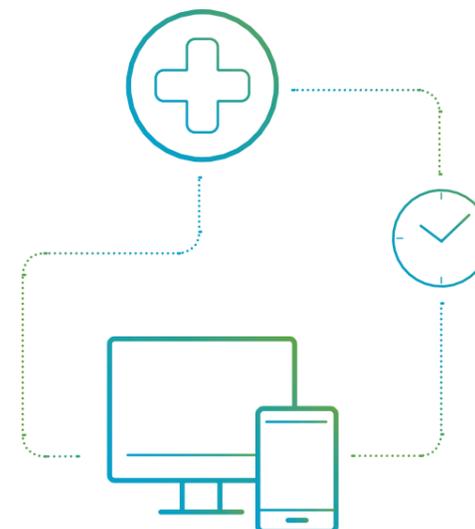
Seit 2016 arbeitet das Universitätsklinikum Ulm mit dem digitalen Programm TKmed, um die Traumaversorgung zum Beispiel nach einem Autounfall noch weiter zu verbessern. Durch das teleradiologische System TKmed der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V. (DGU) können Befunde und Aufnahmen von Patienten via Internet unter behandelnden Kliniken schneller ausgetauscht werden. Ist es zum Beispiel nötig, einen Patienten zur weiteren Behandlung in eine andere Klinik zu verlegen, können bereits erstellte CT- oder Röntgen-Aufnahmen sofort übermittelt werden.

Die Aufnahmen werden so nicht erst mit dem Patienten geliefert, die behandelnde Klinik kann sich schon im Vorfeld auf den Patienten vorbereiten und die weitere Behandlung planen. Ebenso lassen sich bei Bedarf Zweitmeinungen oder Konsile schnell und einfach einholen.

Digitale Sprechstunde

Von zuhause aus behandelt werden?

Die digitale Sprechstunde per Smartphone, PC oder Tablet macht es möglich. Eine ausführliche Diagnose soll und wird diese Möglichkeit zwar nicht ersetzen – aber gerade für Rückfragen, Nachsorge und erste Einschätzungen kann die Technik Ärzten und Patienten eine große Entlastung bieten. Beispielsweise können Patienten Bilder von bereits behandelten Wunden schicken. So kann der Arzt den Heilungsprozess überwachen, ohne dass der Patient sich um Terminvergabe, Wartezeiten und Anfahrt kümmern muss.

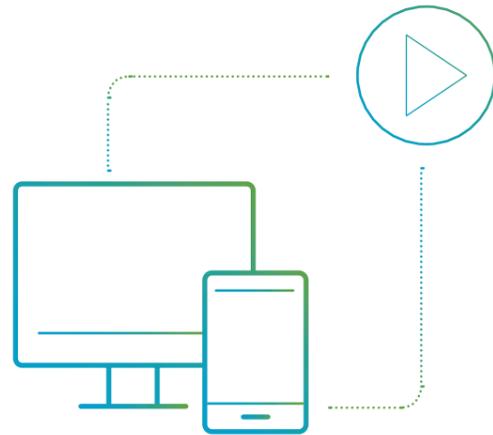


Psychologische Hilfe rund um die Uhr

Um auch Personen zu erreichen, die andernfalls keine psychologische Beratung in Anspruch nehmen könnten, hat die Sektion Psychotherapieforschung und Verhaltensmedizin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie die Ulmer Onlineklinik ins Leben gerufen. Die Plattform bietet Unterstützung bei der Bewältigung von chronischen körperlichen Erkrankungen und belastenden Lebensereignissen.

Ein Beispiel ist das Projekt BEckI (Beratung von Eltern chronisch kranker Kinder im Internet). Die Versorgung eines Kindes, das beispielsweise an Asthma, Diabetes oder Mukoviszidose leidet, bedeutet für die Eltern und die Geschwisterkinder eine starke Belastung. Aber oft fehlt neben der Betreuung des Kindes die Zeit, für sich selbst Unterstützung zu suchen. BEckI bietet betroffenen Eltern niederschwellige Hilfe an: Mithilfe einer standardisierten Befragung machen sich Psychologen, Pädagogen und Gesundheitswissenschaftler des Universitätsklinikums zunächst ein Bild von der momentanen Situation und der Belastung der Eltern. Das Coaching wird dadurch auf die individuellen Bedürfnisse der Familie angepasst.

Über die Onlineplattform bekommen die Teilnehmer über einen Zeitraum von sechs bis zwölf Wochen Schreibaufgaben zu den Themengebieten Krankheitsmanagement, Angstbewältigung und Selbstfürsorge gestellt. Wann und wo diese Aufgaben bearbeitet werden, können sie selbst entscheiden. »Die Teilnehmer werden individuell betreut, sind aber an keine Termine oder Orte gebunden«, fasst Professor Dr. Lutz Goldbeck, Psychologe und Leiter der Sektion Psychotherapieforschung und Verhaltensmedizin am Universitätsklinikum Ulm, zusammen.



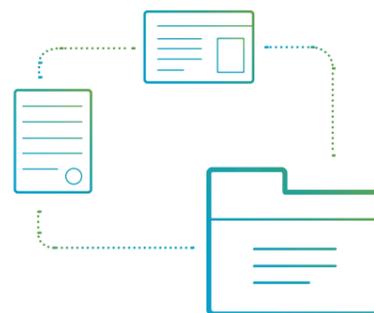
67% suchen online nach Krankheitssymptomen

Ebenfalls denkbar ist in Zukunft der flächendeckende Einsatz von medizinischen Aufklärvideos für Patienten. Viele Patienten und Ärzte wünschen sich schon seit längerem eine bessere Arzt-Patienten-Kommunikation. Im Klinikalltag oder bei einem vollen Wartebereich fehlt in der Realität leider häufig die Zeit, intensiv auf jeden einzelnen Patienten einzugehen. Auch hier kann die Digitalisierung die Situation entspannen. Es laufen bereits einige Forschungen zur digitalen Patientenkommunikation, erste Beispiele in der Praxis lassen sich heute finden. Das Potenzial für eine kleine Revolution in der Kommunikation zwischen Arzt und Patient ist da: Wie muss ich mein Medikament einnehmen? Wie sollte ich mich nach der OP verhalten? Was genau bedeutet der Eingriff für mich? Fragen wie diese können in Videos ausführlich beantwortet, Unklarheiten können im Anschluss mit dem Arzt besprochen werden. Bewusst bereitgestellte Informationsangebote für Patienten können auch die Selbstrecherche eindämmen und kontrollieren: Laut einer Studie des Digitalverbands Bitkom zum Thema Gesundheit 4.0 gaben 67 Prozent der Befragten an, nach Krankheitssymptomen online zu recherchieren. Seriöse und fachlich korrekte Videos können hier helfen, den Patienten passende Informationen an die Hand zu geben und vor irreführenden Quellen zu schützen.

Verwaltung

Elektronischer Arztbrief und Gesundheitskarte

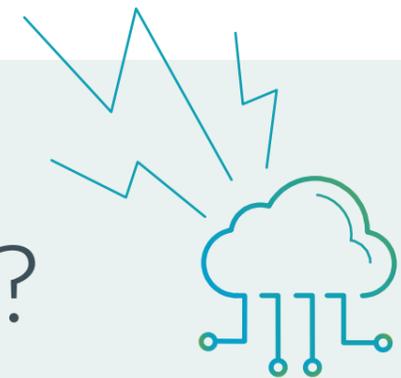
Auch die Verwaltung eines Krankenhauses oder einer Arztpraxis kann durch die Digitalisierung stark entlastet werden. Papierakten gehören in den meisten Häusern bereits der Vergangenheit an. Um die Digitalisierung weiter voranzubringen, soll in Zukunft zum Beispiel der elektronische Arztbrief noch mehr gefördert und die elektronische Gesundheitskarte besser genutzt werden. So soll unter anderem der Medikationsplan zukünftig auf der elektronischen Gesundheitskarte zu finden sein, um die Verwaltung und Patientenversorgung noch effizienter zu gestalten.



Die Digitalisierung in der Medizin ...

... steht in vielen Bereichen noch in den Startlöchern, in anderen ist sie schon jetzt nicht mehr wegzudenken. Das Gesundheitswesen ist in jedem Fall im Um- und Aufbruch. Wird IT in der Zukunft den Arzt ersetzen? Wohl kaum, aber sie wird seine Arbeit und die Patientenversorgung sicherlich unterstützen.

Fit für die Digitalisierung?



Der Einsatz von IT weckt auch Bedenken: Was passiert bei einem Stromausfall oder wenn der Server gehackt wird? Tatsächlich kann in der Theorie ein Hackerangriff den Krankenhausbetrieb lahmlegen, wenn beispielsweise Patienten nicht aufgenommen oder Befunde nicht erstellt werden können, oder der Zugriff auf Akten nicht möglich ist.

Damit Szenarien wie diese nicht eintreffen, sind Vorsichtsmaßnahmen wichtig: Das Universitätsklinikum Ulm betreibt ein eigenes Zentrum für Information und Kommunikation (ZIK). Durch ein ausgefeiltes Sicherheitskonzept wird garantiert, dass alle Daten sicher sind und Abläufe nicht gestört werden. Damit der Betrieb durch eventuelle IT-Störungen dabei nicht behindert wird, betreibt das Universitätsklinikum Systeme in Doppel- bzw. Dreifachstruktur. Für geplante Ausfälle, zum Beispiel

aufgrund von Wartungsarbeiten, und ungeplante Ausfälle stehen Klon- bzw. Spiegelsysteme zur Verfügung. Fällt das System aus, wird auf eines dieser Ersatzsysteme zurückgegriffen. So kann die Arbeit im Universitätsklinikum normal weitergehen. Als weitere Sicherheitsmaßnahme ist das Rechenzentrum auf zwei bzw. drei Lokalitäten verteilt, Serversysteme mit Datenspiegelung aller Anwendungen stehen zur Verfügung. Wird ein Server zum Beispiel durch einen Brand zerstört, übernimmt ein Ersatzserver. »Uns ist bewusst, welche wichtige Rolle schon jetzt die IT in unserem Universitätsklinikum spielt«, sagt Professor Dr. Udo X. Kaisers, Leitender Ärztlicher Direktor des Klinikums. »Es ist unerlässlich, sich immer auf dem neuesten Stand zu halten – was Bedrohungsszenarien wie Viren anbelangt, aber auch hinsichtlich neuer technischer Entwicklungen, die wir für unsere Zwecke einsetzen können.«

Die Zukunft der Gesundheitsberufe

The image shows three healthcare professionals in white lab coats. One woman in the foreground is pointing at a whiteboard with a marker. Two other women are looking at the whiteboard with interest. The background is a bright, clinical setting with a window.

Es wird immer schwerer, Nachwuchs für medizinisch-technische, pflegerische und therapeutische Berufsgruppen zu finden. Mit seiner Akademie für Gesundheitsberufe und einzigartigen Studiengängen setzt das Uniklinikum Ulm deswegen erfolgreich auf Multidisziplinarität und Fortschritt – denn nur so lässt sich dem drohenden Fachkräftemangel entgegenwirken. ^{nh}



Steigende Nachfrage – schwindender Nachwuchs

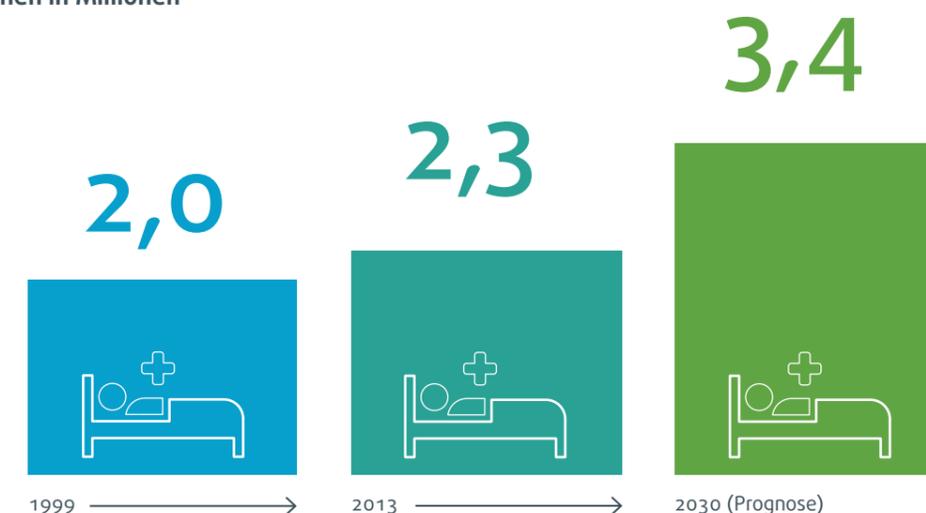
Der demografische Wandel schreitet unaufhaltsam voran. Mehr Alte, mehr Kranke, eine höhere Nachfrage nach einer umfassenden Patientenversorgung stehen einem schwindenden Nachwuchs an Fachkräften entgegen. Am Universitätsklinikum Ulm wirkt man dieser drohenden Fachkräftelücke mit der Akademisierung der Gesundheitsberufe entgegen – und sichert damit die Gesundheitsversorgung der Region von morgen.

Mit der Einrichtung dualer Studiengänge an der Akademie für Gesundheitsberufe will das Universitätsklinikum den steigenden Anforderungen gerecht werden, den Wünschen des zukünftigen Personals nachkommen und dadurch den Ausbildungsnachwuchs in der Region sichern. »Ein Studium ist für viele Schüler heute unabdingbar. Dadurch, dass wir viele Berufsausbildungen in Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Heidenheim um einen Bachelorabschluss erweitern, machen wir die Gesundheitsberufe attraktiver und passen sie an die heutige Zeit an«, sagt der Direktor der Akademie Professor Dr. Karl-Heinz Tomaschko.

Höhere Nachfrage, höhere Anforderungen – weniger Personal

Dass diese Denkweise nötig ist, zeigt eine Studie des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2015: Von 1999 bis 2013 ist die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland von 2,0 Millionen auf 2,3 Millionen gestiegen. Bis 2030 prognostiziert sie 3,4 Millionen Pflegebedürftige – ein Anstieg um 42 Prozent. Daraus ergeben sich Krankheitsprobleme, die sich nicht nur auf körperliche Beschwerden beziehen, sondern auch enorme soziale Folgen nach sich ziehen. Denn nun brauchen noch mehr Pflegebedürftige, noch mehr alte Menschen eine optimale Gesundheitsversorgung. Und diese kann auch in Zukunft nur durch ausreichendes Personal gewährleistet werden. Während von Jahr zu Jahr mehr qualifiziertes Personal im Gesundheitswesen benötigt wird, sinkt allerdings die Zahl derjenigen, die in diesem Bereich beschäftigt sind und sein wollen: Laut dem Pflereport der Bertelsmann Stiftung werden 2030 rund eine halbe Million Pflegekräfte in Vollzeit fehlen. Dabei unbeachtet bleibt jedoch die thera-

Pflegebedürftige Menschen in Millionen



peutische Berufsgruppe der Logopäden, Physio- oder Ergotherapeuten und die Berufsgruppe der Medizinisch-technischen Assistenten. Sie agieren zwar teilweise im Hintergrund des Patienten, sind aber in jedem Fall essentiell für die Diagnose und den Genesungsprozess nach einem Krankheitsfall. Doch auch hier stagnieren die Ausbildungszahlen. Parallel dazu steigen die Anforderungen an die Fachkräfte der Zukunft: Die sinkende Verweildauer der stationären Patienten führt zu einer rasanten Arbeitsverdichtung während Diagnosen, Krankheitsverläufe und Therapien durch den technischen Fortschritt zunehmend komplexer werden.

So wurde das Ausbildungsangebot an der 1969 gegründeten Akademie für Gesundheitsberufe in Ulm im Jahr 2013 um verschiedene Studiengänge erweitert: Hebammen und Pflegekräfte können seither ihre Ausbildung mit einem Studium der »Angewandten Gesundheitswissenschaften« kombinieren, während Logopäden ihre Ausbildung ebenfalls mit einem Bachelorstudium verbinden und abschließen können. Darüber hinaus bietet die Akademie Studiengänge an, die in ihrer Form deutschlandweit einzigartig sind: Nur in Ulm können Medizinisch-technische Assistenten und Operationstechnische Assistenten einen Bachelorabschluss im Bereich »Medizintechnische

Wissenschaften« erlangen. Ab Oktober 2017 wird mit dem Bachelor of Science für »Angewandte Hebammenwissenschaften« zudem ein rundum akademisierter, einzigartiger Ausbildungsweg für den Beruf der Hebamme angeboten.

Erstklassige Lernatmosphäre und Top-Ausstattung an der schönsten Akademie Deutschlands

Und diese Strategie geht auf: Seit 2013 hat sich die Anzahl der Studienplätze mehr als verdoppelt, Jugendliche ziehen von weiten Teilen des Landes nach Schwaben, um an der »schönsten Akademie Deutschlands« zu lernen. »Unsere Schule ist im ehemaligen Kloster Wiblingen untergebracht. Hier ist die Lernatmosphäre entspannt und angenehm, das ist uns sehr wichtig. Die Schülerinnen und Schüler sollen gerne herkommen«, sagt Tomaschko. Darüber hinaus bietet der Standort durch seine Nähe zum Universitätsklinikum und zur Universität viele Vorteile: Pro Jahr werden mehr als 15 000 Unterrichtsstunden von nebenamtlichen Dozenten des Universitätsklinikums und der Universität Ulm gehalten, für den Unterricht notwendige Utensilien können jederzeit von der Klinik an die Akademie gebracht werden. Besonders die Nähe zum Klinikum ist für Professor Tomaschko ein Alleinstellungsmerkmal: »Das Universitätsklinikum Ulm ist der Maximalversorger

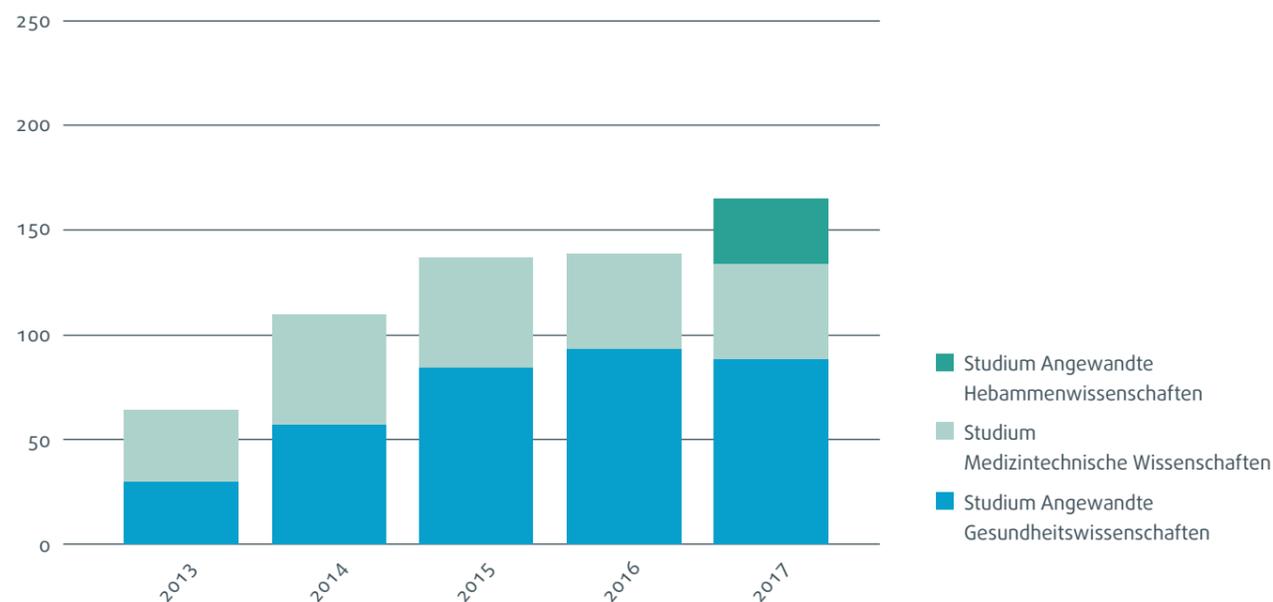
für die gesamte Region. Dadurch sind wir hier top ausgestattet, arbeiten mit den modernsten Geräten und verteilen viele Kompetenzen auf die unterschiedlichsten Fachbereiche. Für unsere Lernenden bedeutet das eine erstklassige Ausbildung, in der sie viel Abwechslungsreiches zu sehen bekommen.« Und auch für die Studienkurse müssen die Studierenden das Kloster nicht verlassen. »Bei uns findet alles in einem Haus statt. Lehrbeauftragte, Dozenten und Studiengangsleiter sitzen alle unter einem Dach. Das vereinfacht die Kommunikation und den Ablauf der Lehrstrukturen enorm«, erklärt Tomaschko. Damit ist die Akademie für Gesundheitsberufe des Universitätsklinikums Ulm die einzige Akademie in ganz Deutschland, die ihre Studiengänge direkt an der Schule und nicht an einer entfernten Hochschule anbietet.

Nicht nur ausbilden – auch am Standort halten

Diese Bedingungen und die positive Entwicklung der Studienplatzzahlen bilden die optimalen Voraussetzungen dafür, das Lehrangebot und die Zusammenarbeit

mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg noch auszuweiten. So sind in naher Zukunft der Bachelorstudiengang »Angewandte Therapiewissenschaften« für Logopäden, Physiotherapeuten und Diätassistenten (Abschluss Bachelor of Science) sowie ein weiterer für Notfallsanitäter geplant. Und auch die Weiterbildung am Standort wird weiter ausgebaut: In Kooperation mit der Medizinischen Fakultät der Universität Ulm soll noch dieses Jahr ein Master of Science für »Klinisches Prozessmanagement« starten. »Unser Ziel ist es nicht nur, den Nachwuchs unserer Region auszubilden, sondern ihn natürlich auch hier zu halten«, betont Professor Tomaschko, der die Akademie für Gesundheitsberufe seit 1998 leitet. Denn auch in Ulm lässt sich der demografische Wandel nicht aufhalten, seine Folgen werden auch hier spürbar sein. Mit der Akademisierung der Gesundheitsberufe hat das Universitätsklinikum jedoch einen vielversprechenden Lösungsansatz gefunden, die Gesundheitsberufe attraktiver zu machen und die Fachkräftelücke in der Region damit so klein wie möglich zu halten.

Entwicklung der Studienplatzzahlen an der Akademie für Gesundheitsberufe Ulm



Zukunftsweisende Studienangebote



BACHELOR OF SCIENCE Medizintechnische Wissenschaften

Der Studiengang Medizintechnische Wissenschaften ist eine in Deutschland einzigartige Kooperation zwischen der DHBW Heidenheim und der Akademie für Gesundheitsberufe der Universitätsklinik Ulm. Er stellt national den schnellsten Weg dar, um zusätzlich zu einem Berufsabschluss einen akademischen Grad zu erlangen: In lediglich 3 Semestern. Das Studium baut auf den Ausbildungen Medizinisch-technische/r Assistent/-in für Funktionsdiagnostik (MTAF), Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenz (MTLA), Medizinisch-technische Radiologiesassistent (MTRA) oder Operationstechnische Assistenz (OTA) auf.



BACHELOR OF SCIENCE Angewandte Hebammenwissenschaften

Erstmals in Baden-Württemberg kann in Ulm mit dem dualen Studiengang der Angewandten Hebammenwissenschaften innerhalb von vier Jahren ein staatlich anerkannter Abschluss und ein akademischer Titel als Hebamme erworben werden. Hierfür wurden die beiden Qualifikationswege vereint: Die bewährte, praxis-intensive Ausbildung an einer der besten Hebammenschulen Deutschlands und das zukunftsweisende Studium an der größten Hochschule Baden-Württembergs DHBW Heidenheim mit einem international anerkannten Bachelor of Science.



BACHELOR OF ARTS Angewandte Gesundheitswissenschaften

Exklusiv für Pflegeschüler bietet die Kooperation zwischen der DHBW Heidenheim und dem Universitätsklinikum Ulm die Möglichkeit, innerhalb von vier Jahren einen Berufsabschluss als Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und einen akademischen Grad zu erwerben. Durch die Verzahnung des Studiums mit der Ausbildung stellt das Ulmer Studienmodell in ganz Deutschland den schnellsten Weg dar, diesen kombinierten Abschluss zu erwerben.

Zahlen und Fakten 2016

1.274
Anzahl Planbetten



1,455



Case-Mix-Index
Durchschnittlicher Schweregrad der zu
behandelnden Fälle (Somatik)



71.450,993

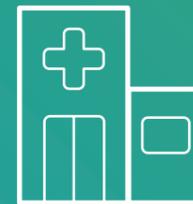
CM – Case Mix
Summe der Schweregrade der behandelten Fälle
in der Somatik

56.954,3351
CM Psychiatrie/Psychosomatik

6,87



Tage durchschnittliche
Verweildauer



49.099

Anzahl stationäre Patienten (Somatik)



291.646

Ambulante Quartalsfälle

5.714



Angestellte nach Köpfen,
inklusive Medizinische Fakultät

Stichtag 31.12.2016



55.207,3

Drittmittelерträge
in Millionen €



3,3

Jahresüberschuss
in Millionen €

Onkologie – quo vadis?

Noch vor wenigen Jahrzehnten galten viele Krebserkrankungen als unheilbar – heute kann vielen Patienten dank personalisierter Therapien und innovativer Methoden geholfen werden. me

Volksleiden Krebs – schätzungsweise jeder zweite Deutsche erkrankt an Krebs

Schätzungsweise jeder zweite Deutsche wird im Laufe seines Lebens an Krebs erkranken. So prognostiziert es der aktuelle Bericht des Robert-Koch-Instituts zum Krebsgeschehen in der Bundesrepublik (November 2016). Doch Krebs ist nicht gleich Krebs. Der Begriff fasst eine Vielzahl von Erkrankungen zusammen, deren Gemeinsamkeit bösartig veränderte, unkontrolliert wachsende Zellen sind, die gesundes Gewebe verdrängen und zerstören können. Ob diese in der Lunge, Brust, Bauchspeicheldrüse oder auf der Haut entstehen – jedes Organ, jedes Gewebe des Körpers kann Tumoren entwickeln.

Maßgeschneiderte Therapien helfen Nebenwirkungen zu reduzieren

So unterschiedlich die Krebsarten sind, so individuell muss die Behandlungsstrategie sein. Denn nicht jeder Patient spricht gleich gut auf eine Therapie an. Ein Grund ist die genetische Ausstattung, die sich bei jedem Menschen unterscheidet. Das führt wiederum dazu, dass die gleiche Krankheit bei verschiedenen Menschen unterschiedliche Ursachen aufweisen kann oder dass Medikamente auf verschiedene Art und Weise vom Körper verarbeitet werden. In der Zukunft werden Ärzte deshalb noch viel stärker auf **personalisierte Onkologie** setzen, bei der die individuellen Krankheitsursachen und die individuellen Veränderungen der Krebszellen identifiziert werden und die Behandlung exakt ausgerichtet werden kann. Das Ziel: die Krebszellen. Ein großer Vorteil des maßgeschneiderten Angriffs auf die charakteristischen Eigenheiten von Tumorzellen ist dabei, dass gesunde Körperzellen nicht oder nur kaum angegriffen werden. Das Risiko für Nebenwirkungen sinkt somit und die Chance, die Tumorzellen zu vernichten, steigt. Eine wichtige Voraussetzung für die personalisierte Krebsmedizin ist eine Diagnostik auf molekular-genetischer Ebene: Welche besonderen Eigenschaften weist die Tumorzelle auf, was sind die Ursachen des Tumorzellwachstums? Wissen die Mediziner das, können sie dort mit **innovativen Therapien** ansetzen.



Personalisierte Onkologie

Am Universitätsklinikum Ulm steht die personalisierte Onkologie bereits seit längerem im Fokus. Auf vielen Gebieten, wie z.B. der akuten myeloischen Leukämie, nimmt Ulm eine entsprechende Vorreiterrolle ein.

Des Weiteren wurde für einen weiteren Ausbau des Brückenschlags zwischen Grundlagenforschung und klinischer Forschung eine Professur für Personalisierte Tumortherapie eingerichtet und ein molekulares Tumorboard etabliert. Und um Patienten rasch neue innovative Substanzen zugänglich machen zu können, hat die Universitätsmedizin Ulm eine schlagkräftige »Early Clinical Trial Unit« und eine Studienzentrale unter dem Dach des Comprehensive Cancer Center Alb-Allgäu-Bodensee (CCCU) aufgebaut, die einen weiteren wertvollen Beitrag zu einer fächerübergreifenden Vernetzung in der Onkologie leisten.

Innovative Therapien

Derzeit gibt es bereits eine wachsende Anzahl von Medikamenten, die zielgerichtet in der Krebstherapie eingesetzt werden.

Am CCCU des Universitätsklinikums Ulm werden weitere neue Wirkstoffe erprobt. Zum Einsatz kommen neben konventionellen Behandlungsstrategien bereits innovative Therapien mit Signalweg- und Zellzyklus-Inhibitoren, die direkt an der Tumorzelle ansetzen.

Entwicklung neuer Therapien und Diagnoseverfahren

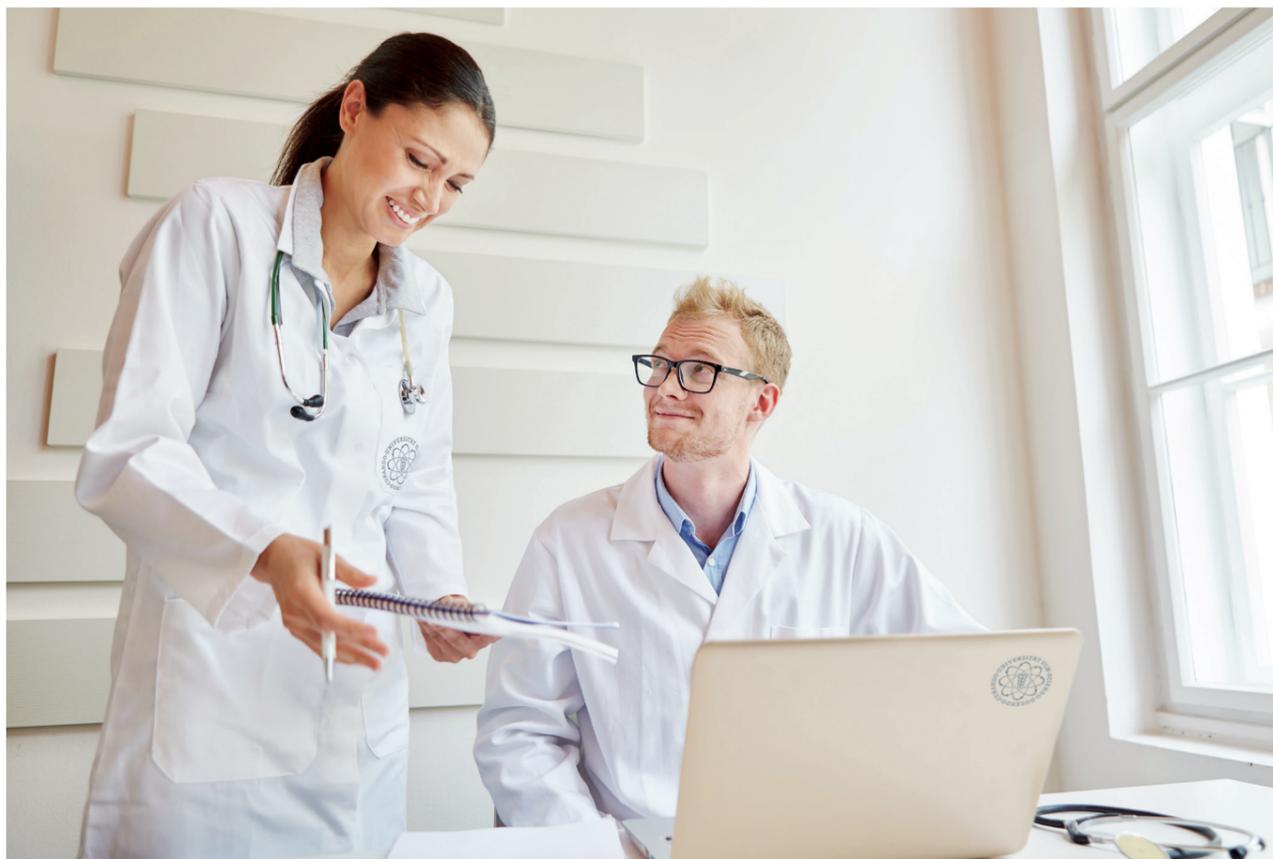
Wichtige Unterstützung werden hier sogenannte **Humanbiobanken** leisten, die eine Schlüsselrolle bei der Weiterentwicklung der modernen Medizin spielen. Diese Sammlungen verknüpfen Proben menschlicher Körpersubstanzen (z.B. Gewebe, Blut, DNA) mit personenbezogenen Daten und soziodemografischen Informationen über die Spender des Materials. Die Proben können dann unter anderem genetisch, biochemisch, immunologisch oder morphologisch untersucht werden. Wissenschaftler erforschen so die verschiedenen chemischen und biologischen Vorgänge im menschlichen Körper bzw. in dessen Zellen und erhalten Hinweise auf die Ursachen von Krankheiten und deren Verläufe, was wiederum zur Entwicklung neuer Diagnoseverfahren und Therapien führen kann.



Humanbiobanken

Untergebracht im Institut für Pathologie baut das Comprehensive Cancer Center Ulm – gefördert von der Deutschen Krebshilfe – eine Humanbiobank auf.

Hier werden Proben ohne zeitliche Befristung gesammelt, archiviert und gegebenenfalls in Verbindung mit den erhobenen Krankheitsdaten für die Forschung verwendet. Die Proben stammen aus Blut-, Gewebe- oder Körperflüssigkeitsproben, die bei Untersuchungen im Rahmen der Diagnostik und Behandlung einer Erkrankung eines Patienten gewonnen werden, und nicht mehr unmittelbar für die medizinische Betreuung benötigt werden. Diese wissenschaftlichen Untersuchungen beinhalten unter Umständen auch Untersuchungen, die klären sollen, inwiefern Veränderungen am Erbgut zu einer Veranlagung (sog. Prädisposition) führen, oder warum Patienten hinsichtlich Wirkungen und Nebenwirkungen zum Teil ganz unterschiedlich auf Medikamente reagieren.



Bestmögliche Therapie durch interdisziplinäre Zusammenarbeit

Noch intensiver als heute schon werden Ärzte deshalb auf gebündeltes Wissen verschiedener Disziplinen setzen müssen. In der Krebsmedizin werden Krebspatienten bereits jetzt einem Team aus Ärzten unterschiedlicher Fachrichtungen vorgestellt, darunter üblicherweise Fachärzte der jeweiligen medizinischen Richtung (z.B. Gynäkologe bei Brustkrebs, Urologe bei Prostatakrebs), Onkologen, Radioonkologen sowie je nach Tumorart auch allgemeinchirurgisch tätige Ärzte. In diesen **Tumorboards oder -teams** genannten Besprechungen wird dann die bestmögliche Therapie für jeden einzelnen Krebspatienten erarbeitet.

Körperliche Bewegung bei Krebserkrankungen

Krebserkrankungen bedeuten jedoch immer eine große Belastung für den Patienten – sowohl körperlich als auch seelisch. Neben der medizinischen Betreuung während der akuten Krebserkrankung werden die physische sowie psychische Begleitung und Nachsorge einen noch größeren Stellenwert einnehmen. Studien zeigen beispielsweise, dass sich durch **sportliche Betätigung** die Heilungschancen bei Tumorerkrankungen verbessern können. Bei Patienten, die unter be-

Tumorboards

In Ulm gibt es aktuell 16 Tumorboards, die über das CCCU koordiniert werden.

Ein wichtiges Instrument der Umsetzung ist eine webbasierte, selbstentwickelte Softwarelösung (ULTIMA), die zentrumsweit Zugriff auf Board-Daten erlaubt. Allgemein besitzt die Entwicklung von leistungsfähigen IT-Strukturen (Tumordokumentation über die Software CREDOS, zentrales Studienregister, etc.) einen hohen Stellenwert für die Funktionalität des CCCU.

Die Überlebenschancen bei vielen Krebsarten haben sich drastisch erhöht. Doch nach dem Überleben kommt das Weiterleben mit Krebs – für viele Patienten eine große Herausforderung. Neben der fortlaufenden medizinischen Betreuung sind auch Selbsthilfegruppen oder Krebsberatungsstellen wichtige Stützpfiler. In Ulm können sich die Betroffenen unter anderem an das Selbsthilfebüro KORN oder die Psychosoziale Krebsberatungsstelle (KBS) des Universitätsklinikums wenden.

lastenden Symptomen einer Chemo- oder Strahlentherapie wie Übelkeit, Erbrechen oder schneller Ermüdung (Fatigue-Syndrom) leiden, kann Sport ebenfalls helfen, diese zu lindern. Außerdem ist Sport auch eine Form der Krebsprävention: Tägliche körperliche Bewegung senkt das Risiko, an Krebs zu erkranken.

Auch wenn die Zukunft in vielen Dingen ungewiss ist: Gewiss ist, dass jeder Mensch an Krebs erkranken könnte. Wahrscheinlich wird sich dieses Risiko in naher Zukunft noch nicht völlig ausschalten lassen. Doch mithilfe des medizinischen Fortschritts und Maßnahmen wie der personalisierten Onkologie können Ärzte und Wissenschaftler der Krankheit vielleicht schon bald etwas von ihrer Unberechenbarkeit nehmen.

Individuelles Sportprogramm zur Rehabilitation

Gemeinsam mit dem CCCU bietet die sportmedizinische Ambulanz der Sektion Sport- und Rehabilitationsmedizin (Klinik für Innere Medizin II) ein individuelles Sportrehabilitationsprogramm an, das an das individuelle Leistungsvermögen der Krebspatienten angepasst ist.

(Nordic) Walking, Radfahren oder Krafttraining: Die Trainingseinheiten unterstützen die Patienten dabei, ihre Muskelkraft, Ausdauer, Koordination und Beweglichkeit zu verbessern. Darüber hinaus bezieht das Programm Übungen zur Körperwahrnehmung und Regeneration mit ein.

Vom Leben und Überleben – Innovative Therapien in der Krebstherapie

Die üblichen Krebstherapien schlugen nicht an, ihre Lebenserwartung lag nur bei Monaten bis wenigen Jahren. Renate Kost aus Ingolstadt leidet an einer aggressiven Form der Chronischen Lymphatischen Leukämie (CLL). Am Universitätsklinikum Ulm erhielt die heute 74-jährige die Möglichkeit, an einer Medikamentenstudie teilzunehmen. Dank dieser innovativen Behandlung kann sie mittlerweile ein beinahe normales Leben führen.

»Ich bin froh, dass meine Onkologen mich an das Ulmer Universitätsklinikum überwiesen haben und ich in die Studie eingeschlossen werden konnte. Vermutlich wäre ich ansonsten schon tot«, erklärt Renate Kost.

Unter der Leitung von Professor Dr. Stephan Stilgenbauer, Leitender Oberarzt der Klinik für Innere Medizin III, konnte in einer internationalen Studie die Wirksamkeit des Medikaments Venetoclax nachgewiesen werden. Täglich nimmt Renate Kost vier Tabletten des Medikaments ein. Eine Heilung gibt es bei dieser Erkrankung nicht, aber dank der Tabletten kann die reiseleidende Rentnerin ihren Alltag meistern.

»Nicht nur in der Krebstherapie können Patienten von

der Teilnahme an Studien profitieren«, erläutert Professor Dr. Hartmut Döhner, Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin III. »Klinische Studien sind für die Erforschung von Erkrankungen und die Entwicklung von modernen Therapien unerlässlich. Hier liegt eine der wichtigsten Aufgaben der Universitätsklinik«. Was diese für die Versorgung der Bevölkerung leisten, zeigt auch eine Pop-up-Ausstellung, die seit März 2017 durch Deutschland tourt. Auf 33 lebensgroßen Fotoaufstellern erzählen reale Patienten mit seltenen und schweren Erkrankungen ihre großen und kleinen Geschichten von Leben und Überleben. Stellvertretend für viele Patienten des Universitätsklinikums Ulm steht ein Aufsteller von Renate Kost.



Forschung in der Krebsmedizin

Neben der Lehre und der kurativen Versorgung ist die Forschung ein wichtiger Pfeiler der Universitätsmedizin Ulm. Mithilfe der folgenden Einrichtungen wird das Universitätsklinikum den Ansprüchen der Hochleistungsmedizin gerecht:

- Das **Zentrum für Klinische Studien im CCCU** hat zum Ziel, grundlegende Prozesse und Abläufe in den beteiligten Studienzentralen zu vereinheitlichen. Dadurch soll eine qualitativ hochwertige Versorgung für Patienten in klinischen Studien sichergestellt werden.
- Das **Preclinical Cancer Center Ulm (PCCU)** führt Forschungsaktivitäten unter anderem mit dem Ziel durch, die integrative Vernetzung der klinischen und experimentellen Krebsforschung zu stärken und das klinische Forschungsprogramm des CCCU im Bereich translationaler Krebsforschung zu ergänzen.
- Das **Institut für Experimentelle Tumorforschung** hat als klinisches Institut des CCCU als vorrangiges Ziel, translationale und klinische Forschung im Bereich der Hämatologie und Onkologie voranzutreiben.
- Das **Early Clinical Trials Unit (ECTU) – Einheit für frühe klinische Studien** des CCCU. Hier werden die wichtigsten ersten Schritte in der Erprobung neuer Substanzen direkt am betroffenen Patienten – die Ermittlung der Verträglichkeit (Phase I) und Wirksamkeit (Phase II) – durchgeführt.

Dazu kommen weitere Forschungsverbünde zu Krebserkrankungen, bei denen Wissenschaftler und Mediziner des Universitätsklinikums mitwirken:

SFB 1074

Experimentelle Modelle und Klinische Translation bei Leukämien

GRK 1789 - CEMMA

Zelluläre und molekulare Mechanismen der Alterung

GRK 2254 - HEIST

Heterogeneity and evolution in solid tumours

GSC 270

International Graduate School in Molecular Medicine Ulm

HARMONY Alliance

Europäisches Expertennetzwerk für Hämatologie und Big Data; gefördert von der »Innovative Medicine Initiative« (IMI), der größten öffentlich-privaten Initiative für die zügige Entwicklung von sicheren Medikamenten

BMBF

Verbundprojekt Molecular Systems Biology of Impaired Stem Cell Function and Regeneration during Aging – SyStaR

Virtuelles Helmholtz-Institut

Resistance in Leukemia

Helmholtz-Allianz

Preclinical Comprehensive Cancer Center (PCCC)

Else Kröner-Forschungskolleg Ulm

Stammzellen, Alterung und maligne Transformation: Vom experimentellen Modell zur klinischen Anwendung

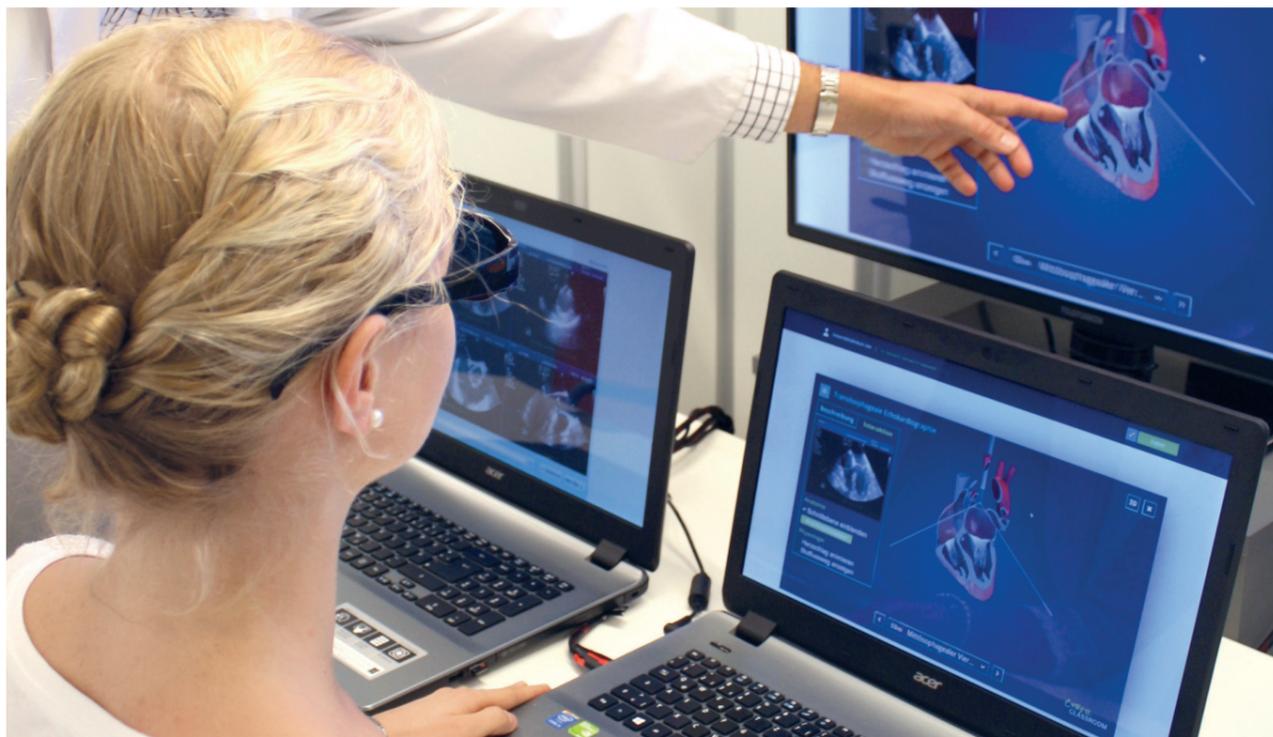
BMBF

Verbundprojekt Integrative analysis of epigenetic networks that determine the chronic lymphocytic leukemia disease state – CancerEpiSys



Mediziner Ausbildung von morgen

Die Technisierung und Digitalisierung hält in der Medizin nicht nur in die Diagnostik und Versorgung Einzug. Der digitale Wandel prägt auch die Mediziner Ausbildung – zum Vorteil für Patienten und die angehenden Ärzte. [me](#)



Multimedial und mehrdimensional

Virtual Reality

In Ulm profitieren Medizinstudierende unter anderem von den innovativen Projekten des Kompetenzzentrums e-Learning an der Medizinischen Fakultät, das im Rahmen des Qualitätspakts Lehre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Seit letztem Jahr nutzen die Studierenden die virtuelle Realität (VR), um beispielsweise Organstrukturen besser zu verstehen.

Mithilfe einer Virtual-Reality-Brille wird so das menschliche Herz in 3D für angehende Ärzte »greif-« und vorstellbar. Aufgrund seiner Komplexität und Lage im Körper sind Fragen wie »Welche Wege nimmt das Blut durchs Herz?« und »Wo genau befinden sich Herzkammern und -klappen?« alles andere als profan. Seit rund einem Jahr können Ulmer Medizinstudierende diese Fragen leichter beantworten. Auf einem stereoskopischen Monitor können sie das virtuelle Organ

heranzoomen oder drehen, je nachdem welche Struktur sie sich näher ansehen wollen. Das Lerninstrument ist eine der wenigen stereoskopischen 3D-Anwendungen in der Medizinerbildung bundesweit und wurde im letzten Jahr auf der Frankfurter Buchmesse vorgestellt. In Kürze wird das »Kompetenzzentrum eLearning« einen kompletten »VR-Raum« einrichten, in dem das 3D-Herz und weitere VR-Projekte den Studierenden zugänglich gemacht werden sollen.

In dieser real wirkenden Umgebung können sich Lernende intensiver auf die Inhalte einlassen, da sie sich in diesen Visualisierungen von beispielsweise Körperstrukturen und Organen bewegen und den Lerngegenstand greifbarer erfahren können. Schon bald könnte der VR-Raum auch dazu dienen, komplexere Situationen wie Notfallaufnahmen zu simulieren. Die Studierenden werden dadurch besser auf die Praxis vorbereitet und gewinnen an Erfahrung und Vertrauen in das eigene Können.

Ganzheitlicher Ausbildungsansatz: med@ulm

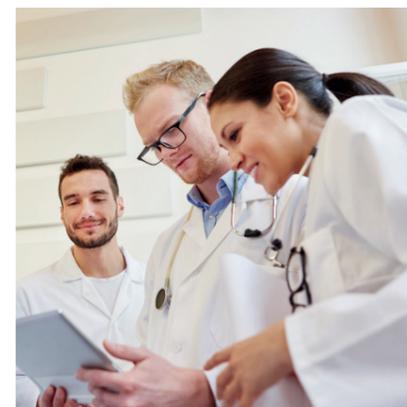
Die innovativen Angebote sind eingebettet in med@ulm, das Lehr- und Lernkonzept der Medizinischen Fakultät, das einen ganzheitlichen Ausbildungsansatz mit einer umfassenden Betreuung der Studierenden verbindet und dabei auf moderne didaktische Methoden setzt. Zu diesen gehören weitere multimediale e-Learning-Angebote, die herkömmliche und bewährte Methoden wie Präparate oder anatomische Modelle aus Plastik ergänzen.

Hierzu zählt zum Beispiel auch die App MyMi.mobile. Sie verhilft Studierenden zu einem tieferen Einblick in anatomische Strukturen und ist von überall aus zugänglich – an der Universität, zuhause oder unterwegs.

Die Anwendung basiert auf der Online-Lernplattform »My Microscope«, die seit 2014 fester Bestandteil der Ulmer Medizinerbildung ist. Entwickelt wurden diese e-Learning-Instrumente von Ulmer Anatomieexperten.

Und auch der Blick in die nahe Zukunft lohnt sich:

Demnächst wird eine weitere App, eMed, die Studierenden bei der Prüfungsvorbereitung unterstützen. Diese und weitere technische Neuerungen helfen dabei, die angehenden Ärzte besser auszubilden und so die Gesundheitsversorgung auch in Zukunft zu garantieren.



Meilensteine 2016

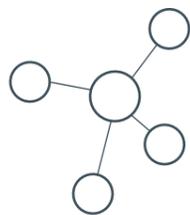
An der Spitze der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie (DGOU)

Prof. Dr. Florian Gebhard, Ärztlicher Direktor der Klinik für Unfallchirurgie, Hand-, Plastische- und Wiederherstellungschirurgie wurde zum Vorsitzenden, Prof. Dr. Heiko Reichel, Ärztlicher Direktor der Klinik für Orthopädie der RKU Rehabilitations- und Universitätskliniken in Ulm, zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Einführung eines zentralen OP-Managements

Prozessverbesserungen können nun schneller erkannt und die Ressourcen optimal verteilt werden.

JANUAR



Erstes »TAVI-Zentrum« in Baden-Württemberg zertifiziert

Vorreiterrolle: Die Kardiologie der Klinik für Innere Medizin II hat seit 2007 mehr als 2000 Herzklappen über einen Herzkatheter eingesetzt.

FEBRUAR

MÄRZ

Gütesiegel für die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

»Ausgezeichnet. FÜR KINDER!« bescheinigt der Klinik eine hohe Behandlungsqualität – vor allem auch bei Kindern mit schweren oder seltenen Erkrankungen. Auch die hervorragende Zusammenarbeit mit anderen Kinderkliniken wurde ausgezeichnet.

2,7 Mio. Euro für die Leukämieforschung

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert den Forschungsverbund »PRECiSe« in Ulm und Heidelberg für drei Jahre. Eine neue Generation von Krebsmedikamenten für Patienten mit Chronischer Lymphatischer Leukämie soll erforscht werden.



Ulmer Unfallchirurgen operieren schwer verletzten jungen Flüchtling aus Nigeria

Die OP von Luther Erhirhie wurde aus Spenden der Ulmer Bürger finanziert.

APRIL



Erstzulassung des Leukämie-Medikaments Venetoclax in den USA

Wissenschaftler der Klinik für Innere Medizin III haben die Wirksamkeit eines neuen Medikaments bei einer besonders aggressiven Form der Chronisch Lymphatischen Leukämie nachgewiesen.

MAI

JUNI

Neues präzises Verfahren zur Diagnose des Prostatakarzinoms

Die Klinik für Urologie und Kinderurologie bietet ab sofort das aussagekräftige Verfahren an, bei dem MRT-Bilder mit Live-Ultraschallaufnahmen kombiniert werden.

Erstmals Herzschrittmacher ohne Kabel eingesetzt

Kardiologen der Klinik für Innere Medizin II haben erstmals das neue Verfahren angewendet. Es wird erst in wenigen deutschen Kliniken eingesetzt.



»Viele kaufmännische, medizinische und forschungsbasierte Erfolge lassen uns voller Stolz auf ein positives Jahr 2016 zurückblicken.«

Professor Dr. Udo X. Kaisers, Leitender Ärztlicher Direktor

Traumanetzwerk Ulm erneut zertifiziert

Bereits zum zweiten Mal wurde das Netzwerk von unabhängigen Experten geprüft und in seiner Versorgungsqualität bestätigt.

JULI



AUGUST

Silvia Cohnen wird neue Pflegedirektorin am Universitätsklinikum Ulm

Die Diplom-Pflegewissenschaftlerin und examinierte Krankenschwester wird das Pflegemanagement am Universitätsklinikum weiterentwickeln.

Aktuelle Leitlinie für Nasen-Operationen

Ärzte der Ulmer Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie haben federführend eine neue Leitlinie entwickelt.

Meilensteine 2016



Spatenstich für neues Ambulanzgebäude der Frauenklinik

Das neue Gebäude wird alle ambulanten Angebote der Klinik unter einem Dach vereinen und so eine umfassende Versorgung und gleichzeitig mehr Komfort sowie Privatsphäre für Patientinnen bieten.

Universitätsklinikum Ulm laut Focus unter Deutschlands Top-Kliniken

Das Universitätsklinikum Ulm erreicht deutschlandweit Platz 21 von mehr als 1100 befragten Krankenhäusern.

SEPTEMBER

Das Blut zum Sprechen bringen: Bauchspeicheldrüsenkrebs früh erkennen

Wissenschaftler der Klinik für Innere Medizin I haben erstmals genetisches Material von entarteten Zellen im Blut nachgewiesen, das die Entstehung einer bestimmten Art von Bauchspeicheldrüsenkrebs ankündigen kann.



OKTOBER

Geänderte Satzung tritt in Kraft

Der Pflegedienst ist nun auch budgetär der Pflegedirektion zugeordnet.

NOVEMBER

DEZEMBER

Ein ganz besonderes Adventsbaby

Im Dezember wurde mit Leo das 3000ste Baby geboren, das 2016 in der Ulmer Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe das Licht der Welt erblickte.



2017



Neue Therapiemöglichkeit für Patienten mit Morbus Waldenström

Eine internationale Studie unter Beteiligung von Wissenschaftlern des CCCU und der Klinik für Innere Medizin III belegt die Wirksamkeit eines neuen Medikaments für die seltene Leukämieart.

Die gute Entwicklung weiterführen

Der Aufsichtsrat des Universitätsklinikums verlängert die Amtszeit des Kaufmännischen Direktors Dr. Joachim Stumpp bis Ende 2022.

JANUAR

Hebammennachwuchs an der Akademie für Gesundheitsberufe ist gesichert

Innerhalb der nächsten drei Jahre wird die Anzahl der Ausbildungsplätze verdoppelt. Statt einem Kurs starten ab April zwei pro Jahr.



Sehr gute Ergebnisse im freiwilligen »Initiative Qualitäts- bericht« veröffentlicht

Das Universitätsklinikum schneidet mit einem hervorragendem Gesamtergebnis von 76,7 Prozent bei Behandlungsqualität und Patientensicherheit für alle relevanten Krankheitsbilder des Hauses ab.

MÄRZ

FEBRUAR

Universitätsklinikum Ulm blickt auf ein wirtschaftlich erfolg- reiches Jahr zurück

Mit dem Plus von 3,3 Millionen können u.a. zusätzliche Fachkräfte in der Pflege finanziert werden.



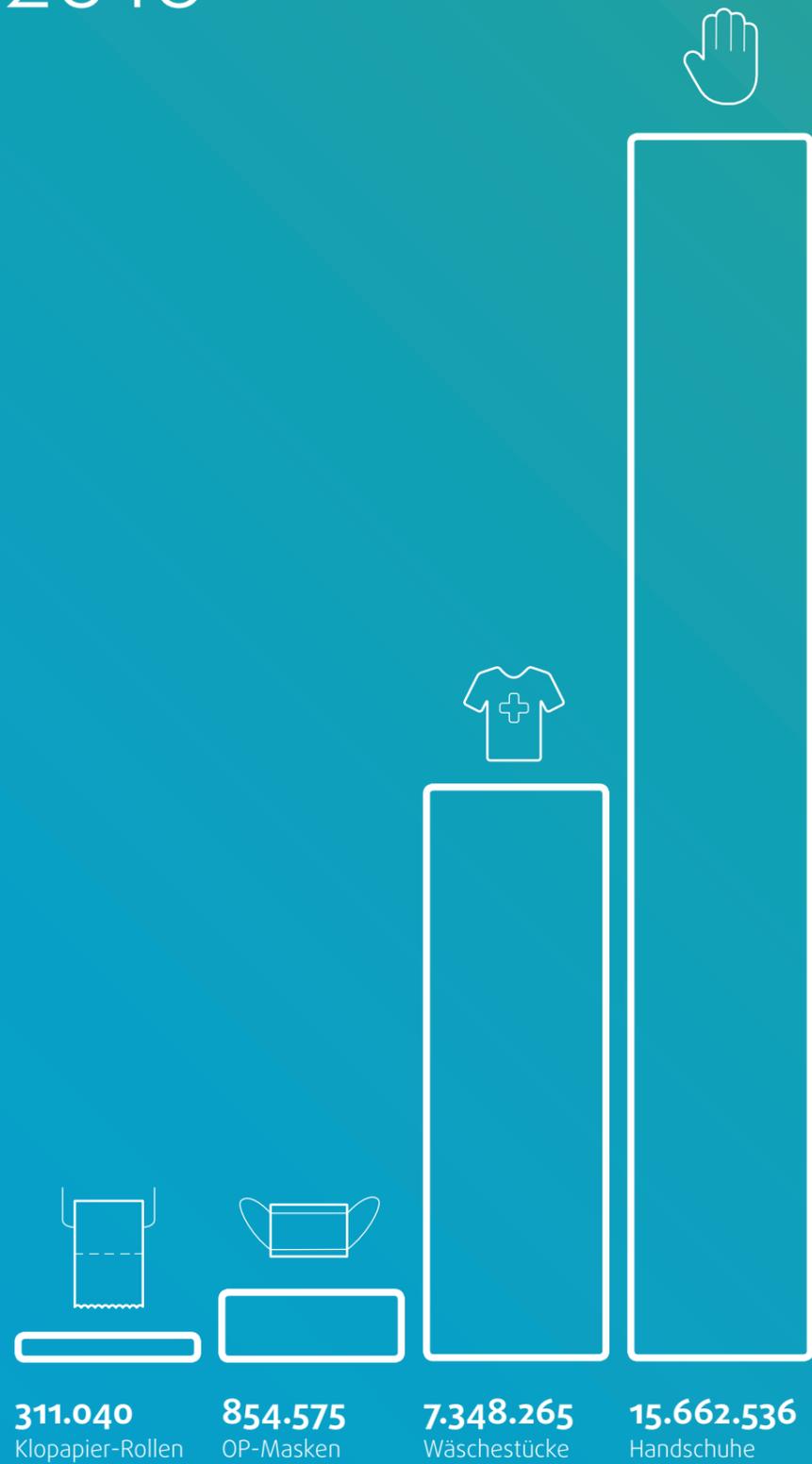
MAI

APRIL

Ulmer Virologe Prof. Dr. Thomas Mertens ist neuer Vorsitzender der Ständigen Impfkommision am Robert Koch-Institut

Der Ärztliche Direktor des Instituts für Virologie steht bis 2020 an der Spitze der Kommission, die Impfempfehlungen für Deutschland ausspricht.

Verbrauch im Jahr 2016



Verwaltungsstruktur und Organisation

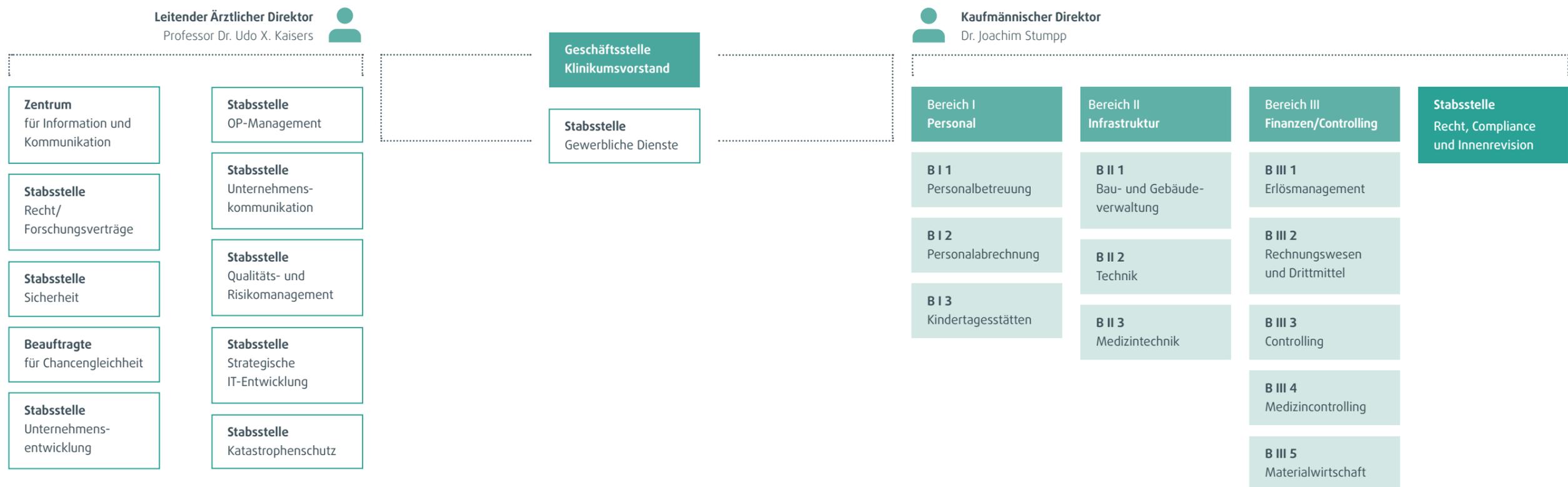
Vorstandsmitglieder

				
Professor Dr. Udo X. Kaisers	Dr. Joachim Stumpp	Professor Dr. Thomas Seufferlein	Professor Dr. Thomas Wirth	Silvia Cohnen
Leitender Ärztlicher Direktor Vorstandsvorsitzender	Kaufmännischer Direktor Stellvertretender Vorstandsvorsitzender	Stellvertretender Leitender Ärztlicher Direktor	Dekan der Medizinischen Fakultät	Pflegedirektorin

Aufsichtsrat

Ministerialdirigentin Dr. Simone Schwanitz Vertreterin des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg Vorsitzende des Aufsichtsrats	Ministerialdirigent Reiner Moser Vertreter des Finanzministeriums Baden-Württemberg	Professor Dr. Michael Weber Präsident der Universität Ulm Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Professor Dr. Joachim Ankerhold Vizepräsident für Forschung und Informationstechnologie der Universität Ulm Leiter des Instituts für Komplexe Quantensysteme an der Universität Ulm	Professorin Dr. Thea Koch Direktorin der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, Universitätsklinikum Dresden Externe Sachverständige im Bereich medizinische Wissenschaft
Petra Popp Vorsitzende der Geschäftsführung der Carl Zeiss Meditec Vertriebsgesellschaft mbH Externe Sachverständige im Bereich Wirtschaft	Dr. Jan Stefan Roell Vorstandsvorsitzender der Zwick Roell Gruppe Externer Sachverständiger im Bereich Wirtschaft	Dr. Andreas Tecklenburg Vizepräsident der Medizinischen Hochschule Hannover Externer Sachverständiger im Bereich medizinische Wissenschaft	Malika Mangold Vertreterin des Personals	

Organigramm



Zentren, Kliniken und Institute

Zentren

Ulm – Oberer Eselsberg

ZENTRUM FÜR CHIRURGIE

Ärztliche/-r Direktor/-in

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Chirurgie aller Organe des Magen-Darm-Trakts und der Bauchorgane (Leber, Gallenwege, Bauchspeicheldrüse, insbesondere bei Tumorerkrankungen); Kinderchirurgie; Adipositaschirurgie; operative Endoskopie; minimalinvasive Chirurgie; endokrine Chirurgie

Prof. Dr. Doris Henne-Bruns
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm
T 0731 500-53501
www.uniklinik-ulm.de/allgemeinchirurgie

Klinik für Unfall-, Hand-, Plastische- und Wiederherstellungschirurgie

Unfälle; BG-Unfälle; Gelenkverletzungen; Endoprothetik; Hand-, Fuß- und Wirbelsäulenchirurgie; Knochen- und Weichteiltumoren und -infektionen; computernavigierte/assistierte Chirurgie

Prof. Dr. Florian Gebhard
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm
T 0731 500-54502
www.uniklinik-ulm.de/unfallchirurgie

Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie

Chirurgie des Herzens, der Lunge und der Blutgefäße; minimalinvasive Eingriffe; Herzschrittmacher und Defi; Endovaskularchirurgie; Hybrid-OP

Prof. Dr. Andreas Liebold
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm
T 0731 500-54301
www.uniklinik-ulm.de/herzchirurgie

Klinik für Neurochirurgie

Chirurgie des Gehirns und des Rückenmarks (Tumoren, Gefäßmissbildungen), der Wirbelsäule (Bandscheibenvorfälle, Stenosen) und an Nerven; computerassisierte und navigierte Operationen; Hirnstimulation bei Bewegungsstörungen und Schmerz

Prof. Dr. Christian Rainer Wirtz
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm
T 0731 500-55001
www.uniklinik-ulm.de/neurochirurgie

ZENTRUM FÜR INNERE MEDIZIN

Ärztliche/-r Direktor/-in

Klinik für Innere Medizin I

Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, der Leber, Gallenblase und Bauchspeicheldrüse, der Nieren, des Hormonsystems und des Stoffwechselsystems; Ernährungswissenschaften

Prof. Dr. Thomas Seufferlein
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm
T 0731 500-44500
www.uniklinik-ulm.de/innere1

Klinik für Innere Medizin II

Erkrankungen des Herzens, der Gefäße und der Lunge; internistische Notfall- und Intensivmedizin, Chest Pain Unit; Sport- und Rehabilitationsmedizin

Prof. Dr. Wolfgang Rottbauer
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm
T 0731 500-45000/1
www.uniklinik-ulm.de/innere2

Klinik für Innere Medizin III

Erkrankungen des blutbildenden und lymphatischen Systems; Krebserkrankungen; Palliativmedizin; Infektionskrankheiten; rheumatische Erkrankungen

Prof. Dr. Hartmut Döhner
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm
T 0731 500-45501
www.uniklinik-ulm.de/innere3



ZENTRUM FÜR ZAHN-, MUND-, UND KIEFERHEILKUNDE**Ärztliche/-r Direktor/-in****Klinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie**

Prophylaxe; Restaurationen (Füllungen, Inlays, Teilkronen, Veneers) bei Zahnhartsubstanzdefekten: substanzschonend, adhäsiv, zahnfarben; ästhetische Korrekturen ohne Beschleifen; Wurzelkanalbehandlung (Endodontie); systematische Parodontitisbehandlung (nicht-chirurgisch, chirurgisch); Schmerzbehandlung; Zahnverletzungen; kostengünstige Behandlung in der Ausbildungsklinik durch Studierende höherer Semester

Prof. Dr. Bernd Haller
Albert-Einstein-Allee 11
89081 Ulm
T 0731 500-64110
www.uniklinik-ulm.de/zmk1

Klinik für Zahnärztliche Prothetik

Umfangreiche bzw. komplexe zahnärztlich-prothetische Behandlungen mit fest-sitzendem und herausnehmbarem Zahnersatz; Implantologie und Implantatprothetik; vollkeramische Kronen und Brücken; Funktionsdiagnostik und -therapie

Prof. Dr. Ralph G. Luthardt
Albert-Einstein-Allee 11
89081 Ulm
T 0731 500-64222
www.uniklinik-ulm.de/zmk2

Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Zahnärztliche Chirurgie und Oralchirurgie (z.B. Weisheitszähne, Abszesse, Dentale Implantologie); Gesichtstraumatologie; Lippen-Kiefer-Gaumenspalten; Dysgnathien; orale Tumoren; Kiefergelenkerkrankungen

Prof. Dr. Dr. Alexander Schramm
Albert-Einstein-Allee 11
89081 Ulm
T 0731 500-64327
www.uniklinik-ulm.de/zmk3

Klinik für Kieferorthopädie und Orthodontie

Behandlung von Zahn- und Kieferfehlstellungen bei Kindern und Erwachsenen; festsitzende und herausnehmbare Apparaturen; »unsichtbare« Behandlung mit transparenten Schienen oder festen Zahnspangen von »innen«; kieferorthopädisch-chirurgische Kombinationsbehandlungen; Kippen-Kiefer-Gaumenspalten; präprothetische Zahnstellungskorrekturen; Musiker-spezifische dentale Probleme

Prof. Dr. Dr. Bernd Lapatki
Albert-Einstein-Allee 11
89081 Ulm
T 0731 500-64430
www.uniklinik-ulm.de/zmk4

Kliniken

Ulm – Oberer Eselsberg

Ärztliche/-r Direktor/-in**Klinik für Anästhesiologie**

Spezielle Anästhesie; operative Intensivmedizin; Schmerztherapie; Notfallmedizin

Prof. Dr. Dr. h. c. Michael Georgieff
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm
T 0731 500-60001
www.uniklinik-ulm.de/anaesthesiologie

Klinik für Dermatologie und Allergologie

Hauttumoren/Onkologie; Allergologie und Immundefektologie; Photodermatologie; Wundheilungsstörungen; Infektionskrankheiten der Haut und Schleimhaut; Kollagenosen; entzündliche Dermatosen

Prof. Dr. Karin Scharffetter-Kochanek
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm
T 0731 500-57501
www.uniklinik-ulm.de/dermatologie

Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie

Digitales Röntgen, Durchleuchtungsuntersuchungen, Sonographie, CT, MRT, Angiographie, Mammadiagnostik (Mammographie, Mammasonographie, Mamma-MRT, Vakuumstanzbiopsie). Zusätzliche Schwerpunkte: Neuroradiologie, Kinderradiologie

Prof. Dr. Meinrad Beer
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm
T 0731 500-61010
www.uniklinik-ulm.de/radiologie

Klinik für Nuklearmedizin

Molekulare Bildgebung und Diagnostik: Positronen-Emissions-Tomographie PET, PET/CT; Szintigraphie, SPECT, SPECT/CT; Zentrum für Schilddrüsenerkrankungen; Radiopharmazie; Radionuklidtherapie, u.a. von gut- und bösartigen Schilddrüsenerkrankungen; Peptidrezeptorradioterapie bei neuroendokrinen Tumoren (PRRT); Alfaradin (Xofigo) bei Knochenmetastasen; SIRT bei Lebertumoren (Kooperation mit den Kliniken für Radiologie und Innere Medizin I)

Prof. Dr. Ambros Beer
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm
T 0731 500-61301
www.uniklinik-ulm.de/nuklearmedizin

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Tagesklinische und/oder stationäre Behandlung auf entweder psychodynamischer oder verhaltenstherapeutischer Grundlage mit Kombination kreativtherapeutischer (nonverbaler) Verfahren; inhaltlich psychosomatische Störungen (Wechselwirkungen zwischen seelischen und körperlichen Erkrankungen); chronische Schmerzen; Depressionen und arbeitsbezogene Störungen (Burn-Out); somatoforme (und stressassoziierte) Störungen; Trauma- und Angststörungen; Essstörungen; Persönlichkeitsstörungen

Prof. Dr. Harald Gündel
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm
T 0731 500-61800
www.uniklinik-ulm.de/psychosomatik

Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie

Intensitätsmodulierte Radiotherapie; intraoperative Strahlentherapie bei Brustkrebs; Brachytherapie; kombinierte Radiochemotherapie; Ganzkörperbestrahlung; Ganzhautbestrahlung

Prof. Dr. Thomas Wiegel
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm
T 0731 500-56101
www.uniklinik-ulm.de/strahlentherapie

○ Ulm – Michelsberg

Ärztliche/-r Direktor/-in

Klinik für Augenheilkunde

Kataraktchirurgie; Netzhautchirurgie; Hornhautchirurgie; Glaukomchirurgie; Tränenwegschirurgie; Lidchirurgie; Traumatologie; Strabismus-Chirurgie; Infektiologie; Glaukom-Analyse; Argonlaser-Chirurgie; YAG-Laser-Chirurgie; Glaukom-Diagnostik; refraktive Chirurgie; retinale Diagnostik; photodynamische Therapie

Prof. Dr. Gerhard K. Lang
Prittwitzstr. 43
89075 Ulm
T 0731 500-59001
www.uniklinik-ulm.de/augenheilkunde

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Vorgeburtliche Diagnostik; (Risiko-)Schwangerschaftsbetreuung; natürliche Geburt; gynäkologische Krebserkrankungen; Brustchirurgie; familiärer Brust- und Eierstockkrebs; minimalinvasive Operationsmethoden; Operationsrobotik; Dysplasie-, Endometriose- und Kinderwunschbehandlung; Blasenschwäche und Senkungsbeschwerden; Kindergynäkologie; neueste medikamentöse Behandlungsmethoden; Medikamentenentwicklung

Prof. Dr. Wolfgang Janni
Prittwitzstr. 43
89075 Ulm
T 0731 500-58500
www.uniklinik-ulm.de/frauenklinik

Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Erkrankungen von Hals, Nase und Ohren; Kopf- und Halschirurgie; Phoniatrie und Pädaudiologie; Interdisziplinäre Tumorbehandlung inkl. Schädelbasis; Hörzentrum; Schlafmedizin; Allergologie

Prof. Dr. Thomas Hoffmann
Frauensteige 12
89070 Ulm
T 0731 500-59501
www.uniklinik-ulm.de/hno

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Universitätsmedizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen aller Altersgruppen – Beratung und Betreuung ihrer Familien; z.B. Knochenmark- und Stammzelltransplantation, Tumor-, Leukämie- und Bluterkrankungen, Immundefekte, Neu- und Frühgeborenenmedizin sowie Hormonerkrankungen mit Diabetes; weitere Schwerpunkte liegen in den: Erkrankungen des Nervensystems, Herz-Kreislauferkrankungen, Magen-Darm-Erkrankungen, Nierenerkrankungen und Mukoviszidose; 24-Stunden-Notfallambulanz

Prof. Dr. Klaus-Michael Debatin
Eythstr. 24
89075 Ulm
T 0731 500-57001
www.uniklinik-ulm.de/kinderheilkunde

Klinik für Urologie und Kinderurologie

Erkrankungen des Urogenitaltraktes von Frauen und Männern, insbesondere Krebserkrankungen der Nieren, der Harnblase, der Prostata sowie der männlichen Genitalorgane; außerdem Nierensteine, Prostatavergrößerung und alle urologischen Krankheitsbilder bei Kindern

Prof. Dr. Christian Bolenz
Prittwitzstr. 43
89075 Ulm
T 0731 500-58000
www.uniklinik-ulm.de/urologie

○ Ulm – Safranberg

Ärztliche/-r Direktor/-in

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie

Alle schwerwiegenden kinder- und jugendpsychiatrischen Krankheitsbilder; ausagierende Störungen (hyperkinetische Störungen und Störungen des Sozialverhaltens); Essstörungen (Anorexie, Bulimie); depressive Störungen; Psychosen; Störungen der Persönlichkeitsentwicklung; akute Suizidalität sowie massiv fremd gefährdendes und selbst gefährdendes Verhalten; besondere Kompetenz in den Themen Kinderschutz und Trauma

Prof. Dr. Jörg M. Fegert
Steinhövelstr. 5
89075 Ulm
T 0731 500-61600
www.uniklinik-ulm.de/kjpp

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie III

Diagnostik und Behandlung des gesamten Spektrums psychischer Erkrankungen des Erwachsenenalters; 69 stationäre Behandlungsplätze (1 geschlossene Station, 2 offene Stationen); 23 tagesklinische Behandlungsplätze; ambulante Behandlung an der Hochschulambulanz oder psychiatrischen Institutsambulanz; Therapieverfahren: Psycho- und Pharmakotherapie sowie weitere nicht-medikamentöse Verfahren (Gehirnstimulation, Kunst-, Musik-, Ergo-, Sport- und Arbeitstherapie)

Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer
Leimgrubenweg 12-14
89073 Ulm
T 0731 500-61401
www.uniklinik-ulm.de/psychiatrie3

○ Weitere Standorte

Ärztliche/-r Direktor/-in

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie I

Prof. Dr. Wolfgang Kaschka
Weingartshofer Str. 2
8814 Ravensburg-Weissenau
T 0751 7601-2222
www.uniklinik-ulm.de/psychiatrie1

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II

Prof. Dr. Thomas Becker
Ludwig-Heilmeyer-Str. 2
89312 Günzburg
T 0821 9600
www.uniklinik-ulm.de/psychiatrie2

Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. Manuela Dudeck
Ludwig-Heilmeyer-Str. 2
89312 Günzburg
T 0821 9625-850
www.uniklinik-ulm.de/forensik

Institute

Ulm – Oberer Eselsberg

Institutsleiter/-in	
Anästhesiologische Pathophysiologie und Verfahrensentwicklung	Prof. Dr. Dr. Peter Radermacher Helmholtzstr. 8/1 89081 Ulm Tel.: 0731 / 500-60161 www.uniklinik-ulm.de/anaesth_path
Experimentelle Tumorforschung	Prof. Dr. Christian Buske Albert-Einstein-Allee 11 89081 Ulm T 0731 500-65888 www.uniklinik-ulm.de/tumorforschung
Humangenetik	Prof. Dr. Reiner Siebert Albert-Einstein-Allee 11 89081 Ulm T 0731 500-65400 www.uniklinik-ulm.de/humangenetik
Immunologie	Prof. Dr. Hassan Jumaa Albert-Einstein-Allee 11 89081 Ulm T 0731 500-65201 www.uniklinik-ulm.de/immunologie
Institut für Pharmakologie und Toxikologie	Prof. Dr. Peter Gierschik Albert-Einstein-Allee 11 89081 Ulm T 0731 500-65500 www.uniklinik-ulm.de/pharm_tox
Medizinische Mikrobiologie und Hygiene	Prof. Dr. Steffen Stenger Albert-Einstein-Allee 23 89081 Ulm T 0731 500-65301 www.uniklinik-ulm.de/mikrobiologie
Molekulare Virologie	Prof. Dr. Frank Kirchhoff Meyerhofstr. 1 89081 Ulm T 0731 500-65151 www.uniklinik-ulm.de/molekulare_virologie

Institutsleiter/-in	
Naturheilkunde und Klinische Pharmakologie	Prof. Dr. Thomas Simmet Helmholtzstr. 20 89081 Ulm T 0731 500-65600 www.uniklinik-ulm.de/naturheilkunde
Pathologie	Prof. Dr. Peter Möller Albert-Einstein-Allee 23 89081 Ulm T 0731 500-56321 www.uniklinik-ulm.de/pathologie
Rechtsmedizin	Prof. Dr. Erich Miltner Prittwitzstr. 6 bzw. Albert-Einstein-Allee 23 89075 Ulm T 0731 500-65000 www.uniklinik-ulm.de/rechtsmedizin
Transfusionsmedizin	Prof. Dr. Hubert Schrezenmeier Helmholtzstr. 10 89081 Ulm T 0731 150-550 www.uniklinik-ulm.de/transfusionsmedizin
Unfallchirurgische Forschung und Biomechanik	Prof. Dr. Anita Ignatius Helmholtzstr. 14 89081 Ulm T 0731 500-55301 www.uniklinik-ulm.de/biomechanik
Virologie	Prof. Dr. Thomas Mertens Albert-Einstein-Allee 11 89081 Ulm T 0731 500-65100 www.uniklinik-ulm.de/virologie

BILDNACHWEIS

© Ministerium für Wissenschaft Forschung und
Kunst Baden-Württemberg (S.9)

© mast3r / Fotolia (S. 26–27)

© Photographee.eu / Fotolia (S. 29)

© Robert Kneschke / Fotolia (S.28, S. 30, S. 37)

© Dannenberg/ Kompetenzzentrum eLearning
in der Medizin Baden-Württemberg (S. 36)

